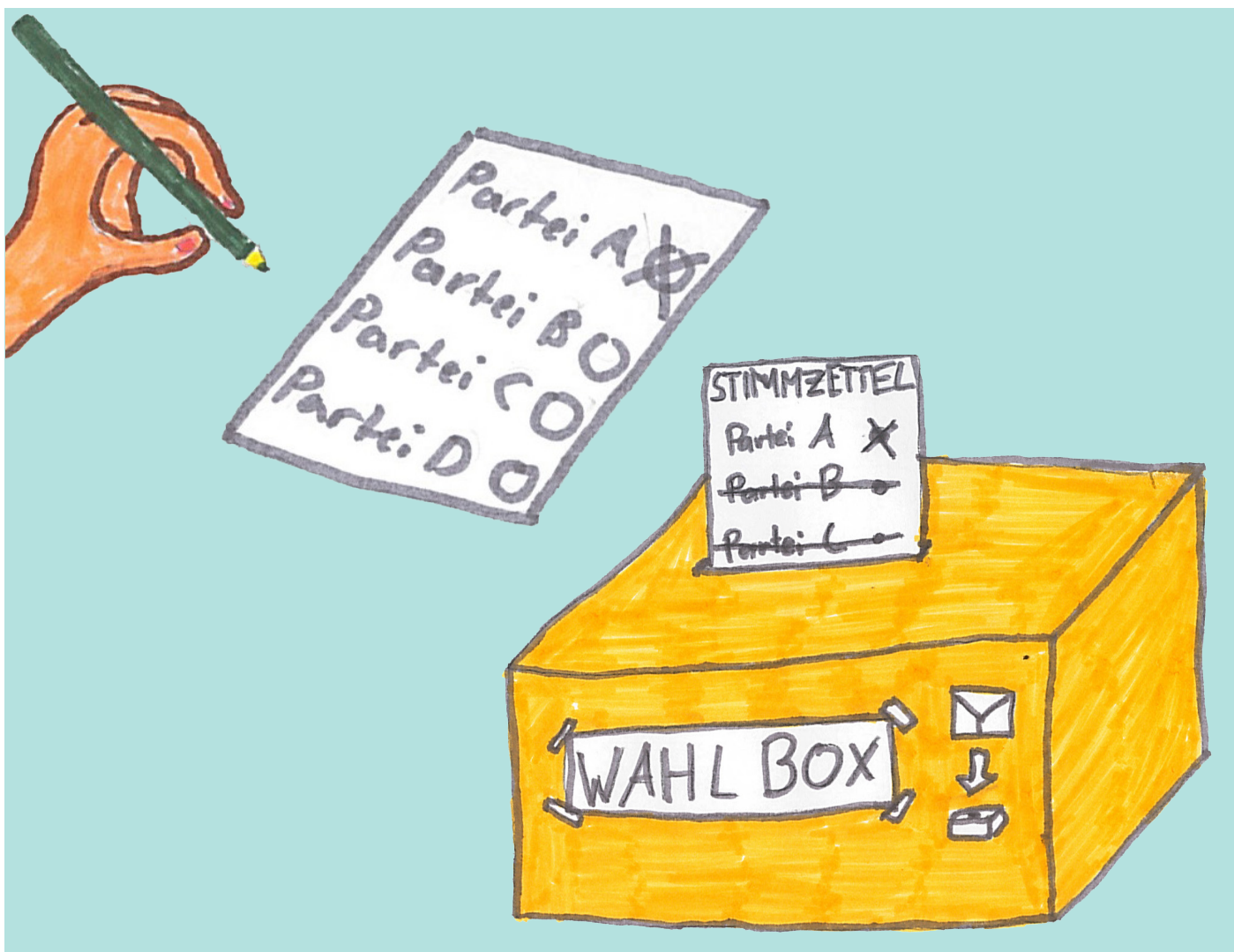


DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1153 Donnerstag, 24. September 2015

WARUM WÄHLEN?



Simon und Viktor (13)

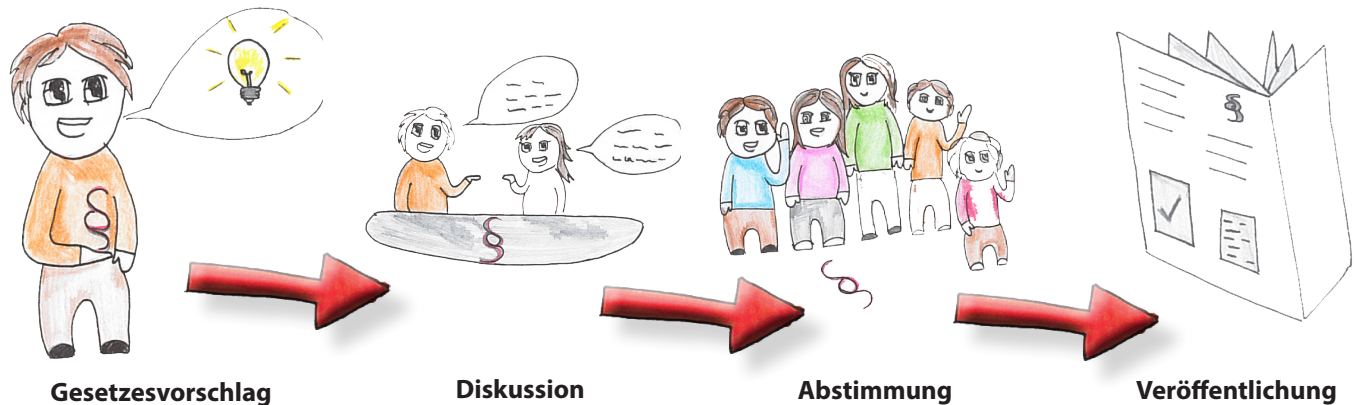
Hallo! Wir, die SchülerInnen der Klasse 4A des GRG 3 Hagenmüllergasse, haben in der Demokratiewerkstatt einen Workshop zum Thema Wahlen anlässlich des „Langen Tages der Politik“ besucht. Wir haben in vier Gruppen die Themen „Meinungsumfrage/Statistiken“, „Wählen“, „Politikverdrossenheit“ und „die Entstehung von Gesetzen“ erarbeitet. Wir haben gelernt, warum wählen sinnvoll ist und was passieren kann, wenn man nicht wählen geht. Dazu haben wir einen Spezialisten namens Dr. Christoph Konrath interviewt. Wir bedanken uns bei der Demokratiewerkstatt und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen :-)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DER WEG EINES GESETZES

Admir (13), Emilija (12), Daniel (13), Florian (13) und Markus (13)



Wie entsteht ein Gesetz?

Ein Gesetz entsteht dadurch, dass zuerst ein Antrag gestellt wird. Dieser kann von der Regierung, vom Nationalrat, vom Bundesrat oder vom Volk gestellt werden. Das Volk kann diesen durch ein Volksbegehren stellen. Damit der Nationalrat den Vorschlag bearbeitet, braucht das Volksbegehren mindestens 100.000 Unterschriften.

Der Antrag kommt dann in einen Ausschuss des Nationalrates. In einem Ausschuss sind rund 28 Abgeordnete vertreten, wobei die einzelnen Abgeordneten in mehreren Ausschüssen sitzen können. Der Ausschuss bearbeitet den Vorschlag und überlegt, welche Konsequenzen das Gesetz haben wird. Dann werden die restlichen Abgeordneten über das Ergebnis im Ausschuss informiert. Es folgen Diskussion und die Abstimmung im Plenum. Der Gesetzesbeschluss wird an den Bundesrat weitergegeben und dort ebenfalls zuerst in einem Ausschuss behandelt. Der Bundesrat erhebt Einspruch oder nicht, und wenn er keinen erhebt, wird das Gesetz unterschrieben (von SchriftführerIn, NationalratspräsidentIn, BundespräsidentIn und BundeskanzlerIn). Wenn er aber Einspruch erhebt, muss dann der Nationalrat neu über das Gesetz beraten.

Interview mit Dr. Christoph Konrath

F: Kann man zweimal das gleiche Volksbegehren machen?

A: Ja, das geht.

F: Kann es sein, dass sich Ausschusssitzungen zeitlich überschneiden?

A: Ja, das passiert häufig, weil es keinen fixen

Terminplan gibt. Man kann aber eine Vertretung in den jeweils anderen Ausschuss schicken.

F: Wie oft kommen Volksbegehren vor?

A: Durchschnittlich einmal pro Jahr.

F: In welchen Ausschuss kommt ein Gesetzesvorschlag, wenn er sich mit mehreren Themen befasst?

A: In den dafür passendsten.

F: Kann der Bundespräsident die Unterschrift verweigern?

A: Ja, wenn das Gesetz nicht ordnungsgemäß beschlossen worden ist.

F: Was passiert dann?

A: Das Gesetz tritt nicht in Kraft.

Die PolitikerInnen, die Gesetze machen, werden von uns gewählt. Wir müssen uns also gut überlegen, wen wir wählen.



POLITIKVERDROSSENHEIT

Emanuel (13), Kristian (13), Zeynep (14), Simon (12), Viktor (13) und Georg (14)



Politikverdrossenheit hält Leute von ihrem Grundrecht ab, mitzubestimmen. Dabei hätten sie eine Chance, etwas zu verändern.

Von Politikverdrossenheit spricht man unter anderem, wenn Menschen das Interesse an Politik verlieren. Dies kann verschiedene persönliche Gründe haben, z.B. nicht eingelöste Wahlversprechen, keine für sie sichtbaren Veränderungen im politischen Bereich oder Anschein der Geldverschwendung. Dieser Eindruck wird meist von verschiedenen Medien verstärkt, wenn negativ über die gesamte Politik berichtet wird oder Skandale aufgedeckt werden.

Leute, die politikverdrossen sind, gehen seltener zu Wahlen. Die negative Einstellung PolitikerInnen gegenüber hat oft auch Einfluss auf deren Kinder und Umfeld, da sie die Politik vor den Augen der anderen schlecht aussehen lassen.

Es ist schlecht, wenn man kein Interesse an Politik hat, denn Politik hat immer Einfluss auf uns: z.B. durch Gesetze. Wir können aber auch Einfluss auf die Politik nehmen, indem wir zur Wahl gehen. Wer also nicht mehr mitbestimmt, weil er von der Politik enttäuscht

ist, lebt also nicht ohne Politik, sondern nur ohne Mitbestimmung - und das freiwillig! Diese Menschen verzichten darauf, selbst etwas ändern zu können. Wir haben uns zu diesem Thema auch mit dem Experten Dr. Christoph Konrath unterhalten:

Politikverdrossenheit, was soll man davon halten?

In vielen Teilen Europas gibt es sehr viele Menschen, die sich für Politik nicht im Mindesten interessieren bzw. mit den Worten „ist eh alles egal“ abstempeln. In Österreich wird dies durch eine relativ hohe Wahlbeteiligung ausgeglichen. Zu so einer Einstellung kann man unter Umständen kommen, da die meisten die Werbung der Parteien für reinste Geldverschwendung halten. Dieses Klischee ist jedoch nicht wahr, da die Parteien nur über ein begrenztes Budget verfügen.

Über die Frage, „**Wieso Parteien Sachen versprechen, von denen sie wissen, dass sie diese durch Koalitionen nicht einhalten werden können**“, muss-

te Herr Konrath zunächst länger nachdenken. Dann kam er zu dem Entschluss, dass die entsprechenden Parteien, trotz der Einschränkungen durch Kompromisse, versuchen, sich voll und ganz für ihr Ziel einzusetzen.

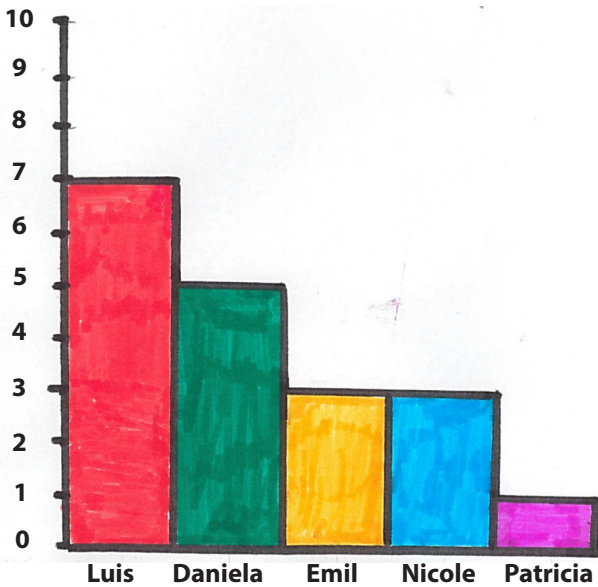
Weiters hat er uns erklärt, dass man Menschen für Politik begeistern soll, indem man sie überzeugt, dass, auch wenn nicht alles eingehalten werden kann, was versprochen wurde, Politik für alle Menschen wichtig ist. Deshalb sollte sich jede/r über Politik informieren und sich dafür interessieren, weil es auch das eigene Leben betrifft.



MEINUNGSUMFRAGEN/STATISTIK

Danial (14), Elijah (13), Philipp (13), Lisbeth (13) und Mathias (13)

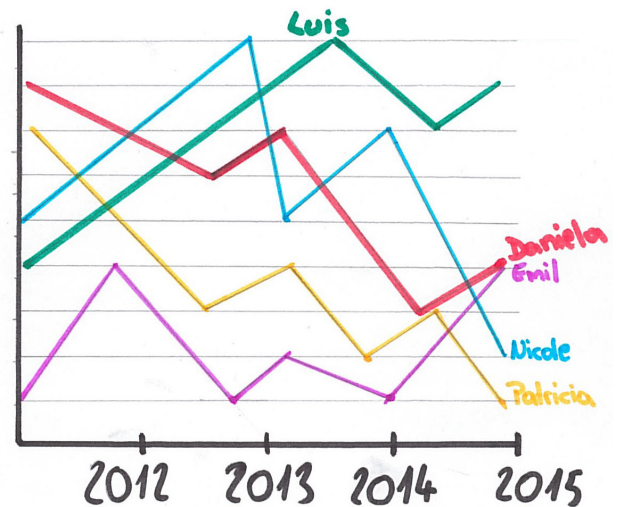
Meinungsumfragen dienen dazu, Stimmungen zu sammeln. Diese Ergebnisse werden dann statistisch ausgewertet. Sie werden oft grafisch dargestellt, um sie übersichtlicher zu machen. Vor Wahlen werden gerne solche Umfragen gemacht und veröffentlicht, um die LeserInnen zu informieren. Das kann Auswirkungen auf das Wahlverhalten haben. Entweder schließen sich einige der Mehrheit des Umfrageergebnisses an oder der andere Teil wählt vielleicht genau deshalb anders, um dieses Ergebnis zu verändern. Die Auswirkung darauf sieht man dann nach der Wahl.



Unsere Meinung

Wir finden, dass Diagramme sehr gut sind, um Überblick zu schaffen und die Meinung der Leute zu erfahren, wie sie zu manchen Dingen stehen. Aber man sollte nicht unbedingt alles Gezeigte glauben, da es oft nicht aussagekräftig ist.

Wir haben in einem Diagramm dargestellt, wie so eine Statistik aussehen kann. Da wir heute unsere KlassensprecherInnenwahl hatten, haben wir diese in Diagrammen präsentiert. Auf der linken Seite mit einem Balkendiagramm und auf der rechten haben wir den Verlauf der letzten Jahre dargestellt. Daran sieht man, dass das Ergebnis in den Jahren zuvor sehr unterschiedlich war. Es ist wichtig, dass man nicht immer nur einer Statistik vertraut, sondern man sollte sich vielseitig informieren.



Interview mit Dr. Christoph Konrath

Zu diesem Thema haben wir auch den Experten Dr. Christoph Konrath befragt. Zum Thema Meinungsumfragen hat er uns gesagt, dass es wichtig ist, immer die Umfragen genau anzuschauen, sprich, dass wir darauf achten sollen, wie viele Personen befragt wurden, wo gefragt wurde und wer der/die AuftragsgeberIn ist. Meinungsumfragen werden jede Woche neu präsentiert, um das Interesse der Menschen zu wecken. Parteien können Meinungsumfragen nutzen, damit sie WählerInnen motivieren. Man soll Umfragen nicht immer glauben. Meinungsumfragen sind ein Instrument, um einem Thema Bedeutung zu geben. Durch seinen Beruf setzt sich Dr. Konrath sehr oft mit Meinungsumfragen auseinander.



DAS GEHEIMNIS DER WAHL

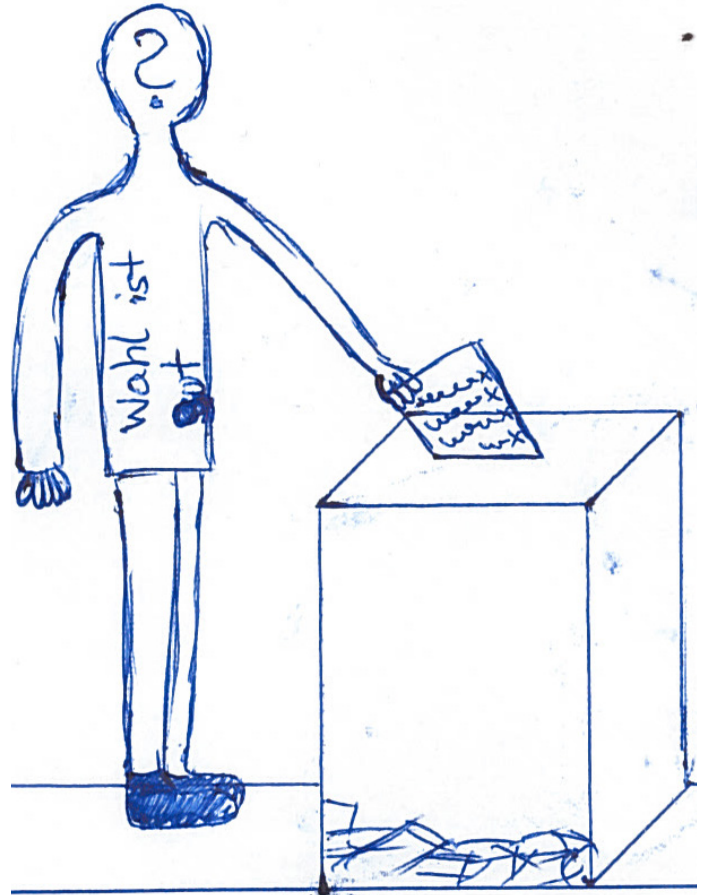
Daniel (13), Lisa (12), Marcel (13), Niko (14) und Benjamin (13)

Wir haben herausgefunden, dass man erst seit dem Jahr 2007 ab 16 wählen darf. Frauen allgemein dürfen erst seit 1918 wählen (nur österreichische StaatsbürgerInnen ab 21). Die erste Wahl, bei der Frauen in Österreich mitwählen durften, war am 16. Februar 1919. Aber das ist lange her.

Wählen heute

Die nächsten Wahlen in Wien stehen bereits fest. Es gibt folgende Parteien, die bei der Gemeinderatswahl am 11. Oktober 2015 antreten: Es werden zusätzlich auch die Wiener Bezirksvertretungswahlen abgehalten.

- SPÖ - Sozialdemokratische Partei Österreichs
- FPÖ - Freiheitliche Partei Österreichs
- ÖVP - Österreichische Volkspartei
- GRÜNE - Die Grünen - Grüne Alternative Wien
- NEOS - NEOS - Veränderung für Wien
- WWW - Wir wollen Wahlfreiheit - Liste Polischansky
- ANDAS - Wien Anders - KPÖ, Piraten, Echt Grün und Unabhängige
- GFW - Gemeinsam für Wien
- SLP - Sozialistische LinksPartei (nur Wahlkreis Brigittenau)
- WIFF - Wir für Floridsdorf (nur Wahlkreis Floridsdorf)
- M - Männerpartei - Für ein faires Miteinander (nur Wahlkreis Donaustadt)
- FREIE - Freidemokraten (nur Wahlkreis Zentrum)



Wählen geht uns an - in Österreich schon ab 16!



Wählen ab 16?

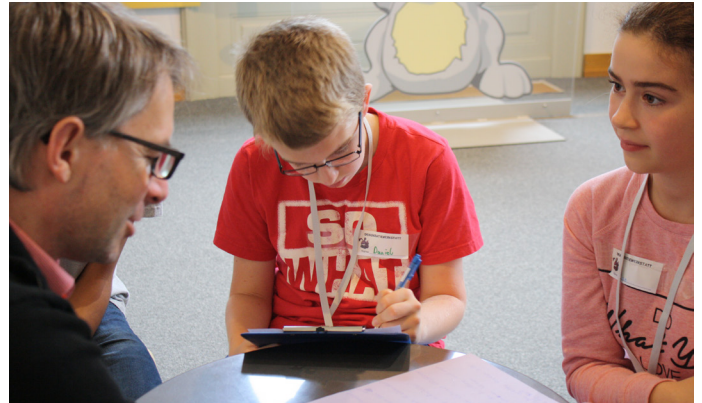
Was spricht dafür und was dagegen? Wir haben uns ein paar Gedanken gemacht.

Vorteile	Nachteile
Dann müssen sich PolitikerInnen mehr um Jugendliche kümmern.	Jugendliche müssen sich mehr informieren und wissen nicht so viel über Politik.
Es ist gerechter, wenn Jugendliche ab 16 schon wählen dürfen.	Manche Jugendliche sind mit 16 noch nicht reif genug, um zu wählen.
Für die PolitikerInnen ist es besser, die Meinung der Jugendlichen auch zu erfahren.	Einige Jugendliche haben noch keine Ahnung vom Leben.
Es ist nicht Pflicht, schon ab 16 zu wählen.	Dass bei Desinteresse „irgendwie“ gewählt wird.

Gespräch mit dem Experten

Wir haben uns heute mit Dr. Christoph Konrath unterhalten. Er unterstützt das Parlament mit seinem Wissen und meint, dass man sich auf eine Wahl am besten vorbereitet, indem man sich den Termin im Kalender vermerkt, über die Positionen der Parteien informiert und auf Wahlveranstaltungen geht. PolitikerInnen sind vor dem Wahltag stark im Einsatz, verteilen Wahlwerbung und machen Hausbesuche. Wir fragten ihn, was er davon hält, dass man in Österreich schon ab 16 wählen darf? Darauf antwortete er, es ist gut, dass man schon so ein Vertrauen in Jugendliche hat. Er findet es schade, dass es in der Schule zu wenig politische Bildung gibt. Es ist wichtig zu wählen, weil es einer der bedeutendsten Aspekte der Demokratie ist, meint er.

Die größten Themen in der Politik derzeit sind seiner Meinung nach muss sind seiner Meinung nach der Klimawandel, die Hypo Alpe Adria, Arbeitsplätze, Flüchtlinge, Pensionen, das Gesundheitssystem und der Arbeitsmarkt.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Sonderwerkstatt
Langer Tag der Politik**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, BG Hagenmüllergasse
Hagenmüllergasse 30
1030 Wien